



Schmuckstück am Main: das Jugendgästehaus der Stadt bildet den ersten Baustein für die Umgestaltung des Geländes.

ALLE FOTOS GÄSTEHAUS: GERHARD HAGEN



Ausblick: der Speisesaal.



Elegant: das Foyer.

Neue Sicht auf den Fluss

Architektouren 2010

Zwei Schweinfurter Gebäude stehen zur Besichtigung offen: Jugendgästehaus und Wohnhaus

Von unserer Mitarbeiterin
ERNA RAUSCHER-STEVES

Die „Architektouren“, eine Veranstaltung der Bayerischen Architektenkammer, die mittlerweile zum 15. Mal stattfindet, macht es möglich: am 26. und 27. Juni öffnen sich die Türen ausgewählter Gebäude für Interessierte, die mehr über die Ideen, die in den Bauwerken stecken, erfahren und mit Bauherren und Architekten sprechen wollen. Von den landesweit 304 Objekten wurden zwei in Schweinfurt ausgewählt: das Jugendgästehaus der Stadt und ein umgebautes Wohnhaus.

So unterschiedlich die beiden Bauwerke sind, so sehr sind sie beispielhaft für das diesjährige Motto „Horizonte“. Die ausgezeichneten Bauwerke „eröffnen neue Sichtweisen, wecken Sehnsüchte und signalisieren Aufbruch“, so die Bayerische Architektenkammer zum Programm. Neue Sichtweisen auf die Stadt und den Fluss sind es, die durch den Bau des Jugendgästehauses an der Mainlandschaft eröffnet werden. Das eher unwirtliche Gelände lag lange Zeit unbeachtet zwischen Bahnlinie und Main. Die Stadt am Wasser hatte den Fluss unbeachtet gelassen. Die Standortfrage für das neue Jugendgästehaus löste die Stadt durch Einbindung und Hinwendung zum Fluss.

Ein Wettbewerb umfasste den gesamten Bereich, das Gästehaus wurde der erste Baustein in der Neugestaltung und Meilenstein in der Stadtentwicklung. Das Gebäude zeigt sich zweckmäßig und selbstbewusst. Die auf das Wesentliche reduzierte Architektur bietet Raum für vielfältige Nutzung: es ist für jedermann geöffnet: (Rad)Touristen wie jungen Reisenden dient es als Herberge, wird aber ebenso als Tagungsort und Raum für private Feiern genutzt. Die federführenden Architek-

ten Rigo Zehnder und Markus Sauer vom städtischen Hochbauamt füllten den knappen Kostenrahmen optimal. Klar und unkompliziert in der Formsprache fügten sie den Gebäudekomplex lang gestreckt zwischen der Bahnlinie und den Main. Sie öffneten es zum Wasser und hielten es geschlossen zu den geräuschreichen Verkehrswegen.

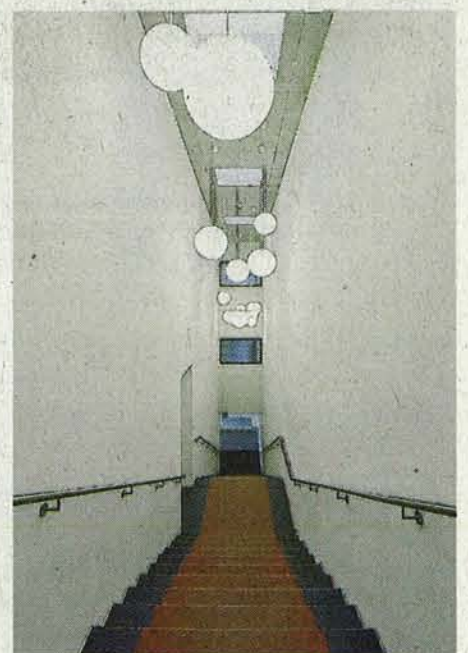
Vor eine ganz andere Aufgabe sahen sich die Architekten Stefan Neufeld und Manuel Schwefer vom Schweinfurter Büro mainarchitekten gestellt. Mitten in einem Betriebs- hof stand das Wohnhaus des Betriebseigen- tümers aus den 1960er Jahren. Das Haus war in die Jahre gekommen, die Tochter wollte zwar den Standort beibehalten, jedoch zeit- gemäße Wohnqualität und ein ansprechen- des Äußeres. Die Grundmauern blieben erhalten, aber sonst erinnert nach dem Um- bau nicht mehr viel an das unscheinbare Haus.

Die Fassadenflächen wurden flächenbün- dig verkleidet, Fenster-Schiebeläden sowie Türen und Tore wurden im gleichen Material ausgeführt. Dadurch entstand eine ruhige, doch ausdrucksstarke Optik. Anstelle des Sat- teldaches erhielt das Haus ein aufgesetztes Flachdachgeschoss, wodurch großzügige Ter- rassflächen entstanden, die – weil weit auskragend überdacht – geschützte Rück- zugsflächen bieten. Im Inneren wurden er- haltenswerte Details neu aufgegriffen und mit zeitgemäßen Baustoffen und Oberflächen ergänzt.

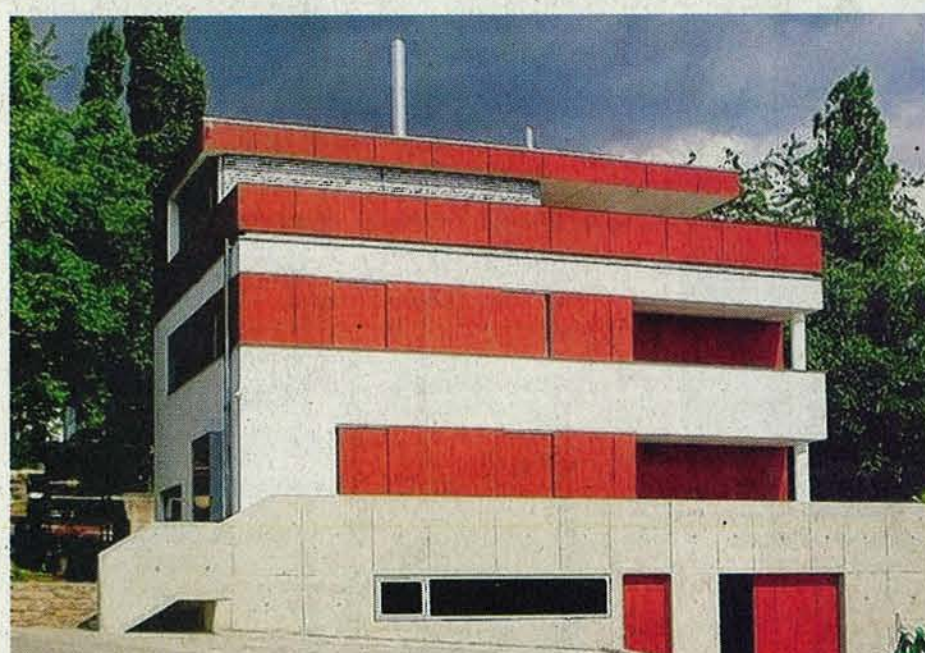
Diese Gebäude können besichtigt werden: Wohnhaus T, Rhönstraße 20: Sa., 26. und So., 27. Juni jeweils 14 Uhr. Jugendgästehaus, Am Unteren Marienbach 3: Sa., 26. Juni, 11 Uhr. Im Rahmen der „kinderAr- chitektouren“ lädt der MuseumsService der Stadt von 11 bis 14 Uhr Kinder zwischen sechs und 14 ans Jugendgästehaus ein.



Schön schlicht: ein Zweibettzimmer.



Gut beleuchtet: der Treppenraum



Nicht wiederzuerkennen: umgebautes Wohnhaus aus den 1960ern. FOTO: MAINARCHITEKTEN



Schönes Detail: die Treppe.



Neu trifft alt: auch auf dem Balkon.



Einblick: ein Vierbettzimmer.